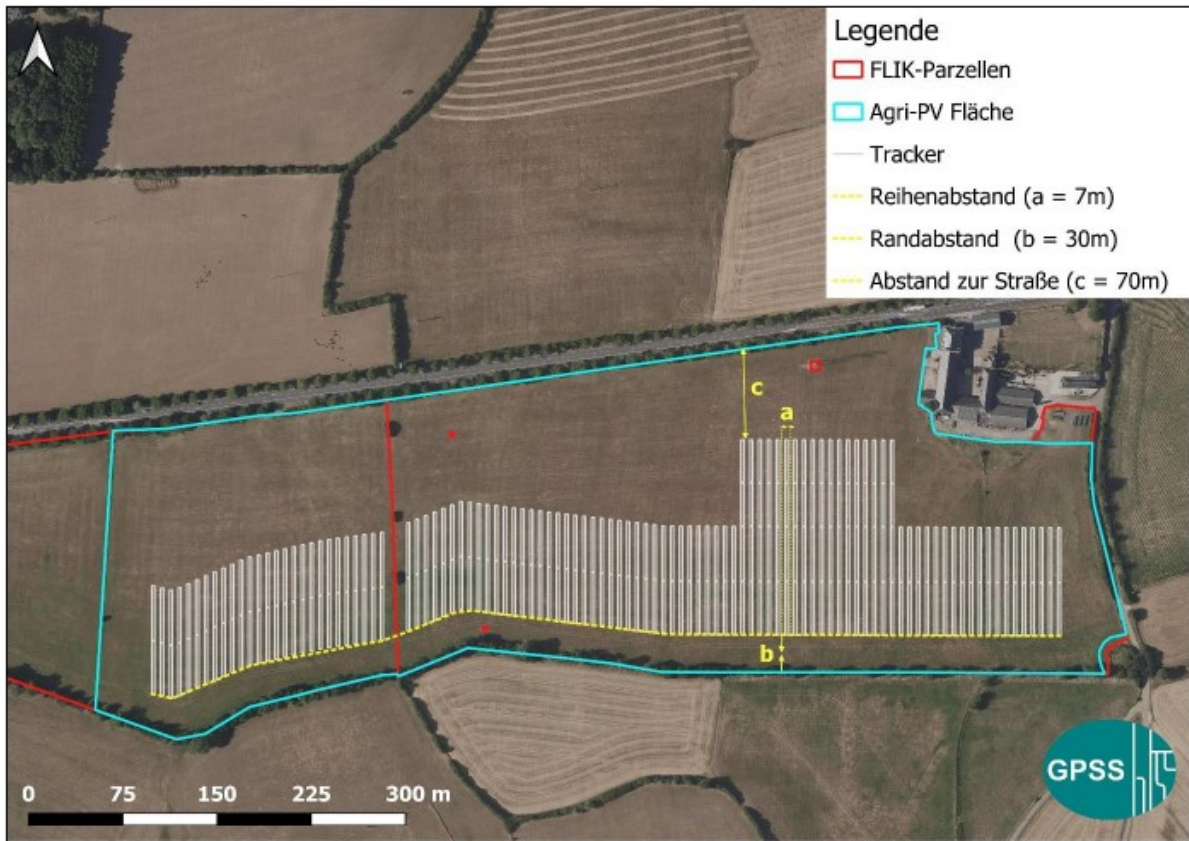


# Einschätzung der Auswirkungen des am Findelshaff Bertrange geplanten Agri-PV Projektes auf das anliegende Gewässer und die dort heimischen Amphibien



durchgeführt vom  
**Naturschutzsyndikat SICONA**

Juli 2024





## Einschätzung der Auswirkungen des am Findelshaff Bertrange geplanten Agri-PV Projektes auf das anliegende Gewässer und die dort heimischen Amphibien

Bei dem zu beurteilenden Projekt handelt es sich um den Bau und die Bewirtschaftung einer in der Gemeinde Bertrange, süd- und südöstlich des Findelshaff gelegenen Agri-Photovoltaik (PV)-Anlage (Abb. 1). Da die Anlage sich in nächster Nähe eines Stillgewässers und insbesondere im Kerngebiet des erstmals 2012 vom Naturschutzsyndikat SICONA und Partnern hier wieder angesiedelten Laubfrosches befindet, erbat sich GPSS eine Stellungnahme zu möglichen Auswirkungen der Agri-PV Anlage auf die im Gebiet heimischen Amphibien.

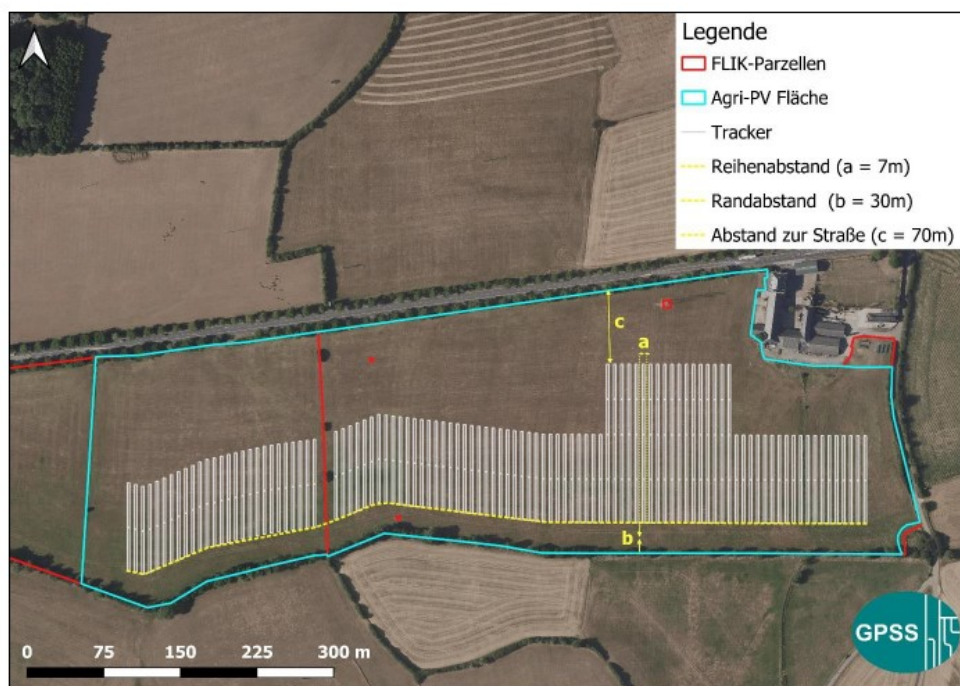


Abb. 1: Lage der geplanten Agri-PV Anlage, entnommen aus dem am 31.05.2024 von GPSS per Email an das Naturschutzsyndikat SICONA übermittelten Dokument „Bewirtschaftungskonzept\_Agri-PV\_Bertrange.pdf“.

Das Projekt sieht laut von GPSS geliefertem Dokument und Zusatzinformationen keinen Eingriff in das nahegelegene Stillgewässer selbst vor; der Abstand zu Stillgewässer und Bach soll mindestens 30 m betragen. Des Weiteren sind nach den uns mitgeteilten Informationen keine Eingriffe in Gehölzstrukturen, Hecken, Gebüsche, Bäume und Hochstaudenfluren vorgesehen.

Laut Angaben von GPSS soll die Fläche nach Installation der Anlage extensiv und über jährlich alternierende Staffelmahd bewirtschaftet werden, mit Verzicht auf den Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden. Mit einem geplanten Pfosten-zu-Pfosten-Abstand von sieben Metern wird die landwirtschaftliche Bewirtschaftung jeweils in sechs Meter breiten Streifen erfolgen. Die zurückbleibenden ungemähten Streifen können Insekten und anderen Tieren als Rückzugszone dienen und sollen möglichst selten und nur spät im Jahr mit Maschinen aus dem Weinbau mechanisch gepflegt werden. Ziel der Bewirtschaftung ist eine einschnittige Mahd zur Altgrasgewinnung, mit frühestem Mahdtermin am 15. Juli. Letztlich soll der Einsatz von

Insektenscheuchern bzw. -rechen bei erhöhter Mahdhöhe von 10 cm eine besonders insektenschonende Mahd gewährleisten.

Unter der genannten Bau- und Bewirtschaftungsplanung seitens GPSS sollte das Projekt keinen maßgeblich negativen oder über den der bisherigen Bewirtschaftung hinausgehenden Impakt auf das Gewässer und die dort und im näheren Umfeld heimischen Amphibien zu erwarten sein. Wir begrüßen den Verzicht auf Düngemittel und Pestizide ausdrücklich sowie die vorgesehene Staffelmahd mit späterem Mahdtermin, temporären Brachbereichen und insektenschonender Mähtechnik.

Größere, noch im Spätsommer mit hochstehender (grüne) Vegetation verbleibende Teilbereiche sollten jedoch auf das Vorkommen von Amphibien und insbesondere juvenilen Laubfröschen untersucht, bzw. erst im Spätherbst bis Winter gemäht werden. Zudem sollte idealerweise bei der Mahd auf eine amphibienschonende Mähtechnik zurückgegriffen werden. Aus unserer Sicht wäre es weiterhin sehr empfehlenswert, wenn – wenigstens in Teilen und außerhalb der noch kleinen mageren Teilbereiche – eine Renaturierung mittels Mahdgutübertragung oder Ansaat mit zertifiziertem Wildpflanzensaatgut autochthoner Herkunft ([www.wellplanzen.lu](http://www.wellplanzen.lu)) erfolgen könnte, um die Artenvielfalt der Wiese zu erhöhen. Nur mit einer extensiven Nutzung ohne das Einbringen von Diasporen wird, wie im Rahmen der Bauplanung vorgesehen, der ökologische Zustand der Fläche zwar bereits etwas aufgewertet, die Fläche wird aber dadurch kaum wieder artenreich werden. Diese Renaturierung kann im Rahmen des Vertragsnaturschutzes – Biodiversitäts-Verordnung – gefördert werden (Programm Grünlandrenaturierung). Auch die extensive Nutzung sollte über den Vertragsnaturschutz fixiert werden. Hier könnte das Naturschutzsyndikat SICONA die Verträge mit dem Landwirt abschließen. Das von GPSS angedachte Öko-Regelung 512-Programm kommt u. E. hier eher nicht in Frage.

Mögliche Bedenken haben wir im Hinblick auf den Rotmilan, der regelmäßig im näheren Umfeld brütet und zumindest dieses Jahr seinen Horst auf weniger als ein Kilometer Entfernung von der Projektfläche hat. Hierzu sollte eine ausführliche Begutachtung erfolgen.

Auch im Hinblick möglicher Auswirkungen auf das Landschaftsbild und die ökologische Kontinuität der direkt am Projekt-Gebiet anliegenden Schutzgebiete ( Natura 2000-Gebiet LU0001026 – Bertrange - Greivelerhaff / Bouferterhaff, geplantes nationales Naturschutzgebiet RN90 – Houbaach) sollten weitere Überprüfungen stattfinden.

gez. Dr. Simone Schneider  
Leitung wissenschaftliche Abteilung  
Mitglied des Direktionsteams